

"Das wichtigste Projekt ist immer das nächste"

Autor(en): **Vollenwyder, Usch / Gubser, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Das wichtigste Projekt ist immer das nächste»

Er absolvierte eine klassische Bühnenausbildung, trat bisher in weit über hundert Kino- und Fernsehfilmen auf und spielt als Kommissar Reto Flückiger die Hauptrolle im angekündigten Schweizer «Tatort» «Wunschdenken». Stefan Gubser ist Schauspieler und Produzent. Von Usch Vollenwyder, mit Bildern von Bernard van Dierendonck

Der erste Schweizer «Tatort» nach fast zehn Jahren wird nicht wie vorgesehen im April ausgestrahlt, sondern auf später verschoben. Enttäuscht? Natürlich bin ich enttäuscht, denn der Film wurde bereits abgenommen und für gut, ja, sogar für sehr gut befunden. Allerdings habe ich auch Verständnis, dass sich mit einer neuen Führung beim Schweizer Fernsehen gewisse publizistische Vorgaben ändern. Nur hätte ich mir gewünscht, dass dies alles nicht in der Öffentlichkeit ausgetragen würde und ich bei jeder Gelegenheit Red und Antwort stehen müsste.

In diesem «Tatort» sind Sie als Kommissar Reto Flückiger bei der Luzerner Polizei für die Lösung von Mordfällen zuständig. Helfen bei den Dreharbeiten auch «richtige» Polizisten mit? Viele Polizisten haben in ihrer Freizeit bei unserem Film mitgemacht. Das ist Knochenarbeit: Die Dreharbeiten dauerten fünf Wochen, die Tage sind lang und bestehen vielfach aus Warten, es braucht Präzision, Disziplin... Sie

spielten für uns auch ein Überfallkommando. Eine solche Situation mit Statisten zu trainieren, würde fünf Tage dauern. Die Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei funktionierte auf allen Ebenen wirklich sehr gut.

Was spricht dafür, den «Tatort» im Schweizer Fernsehen und nicht auf dem deutschen oder österreichischen Kanal zu schauen? Im Schweizer Fernsehen ist er in der Originalfassung, also auf Schweizerdeutsch, zu sehen. Auf ARD und ORF wird eine synchronisierte Version gezeigt. Zudem ist die Einschaltquote wichtig für die Zukunft des Schweizer «Tatorts».

Im grenzüberschreitenden Konstanzer «Tatort» waren Sie Reto Flückiger von der Kantonspolizei Thurgau und hatten als Partnerin die gestandene deutsche Schauspielerin Eva Mattes. Im neuen «Tatort» spielt CSI-Miami-Star Sofia Milos an Ihrer Seite. War das ein Unterschied? Ich bin es gewohnt, mit verschiedensten Partnerinnen und Kollegen zu spielen. Das Alter spielt keine Rolle.

Es ist vielmehr eine zwischenmenschliche Frage. Ich verstand mich mit beiden wirklich gut. Natürlich bin ich bei meiner Arbeit auch schon auf Kollegen gestossen, die mir weniger sympathisch waren. Doch grundsätzlich bin ich kein komplizierter Mensch, vor allem nicht auf einem Drehort.

Auf dem sich allerlei Diven bewegen? Natürlich gibt es solche, die sich wie Diven benehmen. Aber die wirklich guten Schauspieler, mit denen ich schon zusammengearbeitet habe – Bruno Ganz, David Carradine, Vittorio Gassman oder Giuliano Gemma –, keiner von ihnen war eine Diva. Oder Claudia Cardinale: Sie war ein Weltstar – und dabei so bescheiden, so demütig. Ich erinnere mich an eine Begegnung nach abgeschlossenen Dreharbeiten in einem Hotel in Tunesien. Sie hatte eine solche Ausstrahlung, dass sich alle Leute nach ihr umdrehten. Ich glaube, wenn man

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 32

sich beim Filmen wie eine Diva benimmt, kann man seiner Rolle nicht gerecht werden.

Wie lernen Sie eine Rolle? Ich lerne meine Rolle nicht auswendig, sondern lese das ganze Drehbuch immer wieder durch, auch die Passagen meiner Partner. Dann kann ich ihnen auch zuhören – und zuhören ist in der Schauspielerei ebenso wichtig wie spielen. Nur wenn ich zuhöre, kann ich authentisch reagieren, ungekünstelt, oft intuitiv. Wenn ich aber ständig an meinen Text denke und überlege, was ich als Nächstes sagen muss, kann ich nicht überzeugend spielen.

Wie geben Sie sich schliesslich in eine Rolle ein? Das ist ein Prozess, der sich schwer in Worte fassen lässt. Ganz wichtig ist mir die gute Vorbereitung. Dazu gehört, dass ich mir gewisse Fertigkeiten aneigne: Wie muss ich als Ermittler die Waffe halten? Wie ist das professionelle Verhalten des Kripo-Chefs in dieser oder jener Situation? Dann kommt die zweite Herausforderung: Wie reagiere ich als Figur in der Filmgeschichte? Da sind meine schauspielerischen Fähigkeiten gefragt. Und schliesslich muss ich auch noch den ganzen Ablauf am Drehort im Auge behalten.

Und welches sind die besonderen Herausforderungen am Drehort? Die rund vierzig oder fünfzig Leute um sich herum muss man ausblenden und die Konzentration ganz auf sich richten können. Zu Hause kann ich zum Beispiel nicht mit meiner Frau sprechen und gleichzeitig eine Fernsehsendung schauen. Aber auf dem Set betreibe ich Multitasking: Da kann ich gleichzeitig meine Rolle spielen, meine Emotionen kontrollieren, mich auf die Technik einstellen und für die Kame-

Vielseitige Herausforderungen

Stefan Gubser wurde am 1. August 1957 in Winterthur geboren. Er absolvierte die Ausbildung zum Schauspieler am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und trat auf verschiedenen Theaterbühnen in Österreich und Deutschland auf. Einem grösseren Publikum wurde er als Kommissar Bernauer in der TV-Serie «Eurocops» bekannt. Seither spielte er in über hundert Film- und Fernsehproduktionen mit, unter anderem als Kommissar Reto Flückiger im Konstanzer «Tatort» an der Seite von Eva Mattes.

Stefan Gubser ist Mitbegründer und Teilhaber der Zürcher Produktionsfirma tellfilm und wirkt auch hinter der Kamera als Produzent von Film- und Theaterprojekten.

Er ist verheiratet mit der Ökonomin und Unternehmerin Brigitte Ramspeck und hat eine dreissigjährige Tochter aus erster Ehe. (www.stefangubser.com, www.tellfilm.ch)

raleute bei einem bestimmten Wort zentimetergenau am richtigen Ort stehen. Wer das nicht kann, für den ist dieser Beruf eine Tortur.

Wie lernt man überhaupt, auf Kommando Emotionen auszudrücken? Da helfen verschiedenste Techniken, und die lassen sich trainieren. Atemtechniken zum Beispiel, Körperübungen, innere Bilder, künstliche Tränen... Wenn ich eine Emotion transportieren will, die beim Publikum wirklich etwas anrühren soll, kann ich sie aber nicht einfach spielen. Dann

muss ich mich so lange an sie herantasten, bis ich sie selber auch empfinde.

Wie nah sind Sie Ihren Rollen? Reto Flückiger, der Schweizer «Tatort»-Kommissar, hat natürlich viele Eigenschaften von mir. Ich will mich in meinen Rollen aber nicht allzu sehr erklären oder analysieren. Die Beziehung zwischen meinen Figuren und mir hat auch etwas Magisches. Das möchte ich nicht zerreden.

Wenn Reto Flückiger Ihnen gleicht, brauchen Sie eigentlich nur Stefan Gubser zu spielen... Darüber herrscht landauf, landab eine falsche Meinung. Eine extreme Situation oder auffällige Persönlichkeit zu spielen, ist relativ einfach, weil allein schon Geschichte und Rolle Zug und Richtung vorgeben. Denken Sie nur an Dustin Hoffman, wie überzeugend er in der Rolle als «Rainman» war. Autismus kannte er nicht aus eigener Erfahrung, aber er ahmte einen Autisten perfekt nach. Es ist schwieriger, eine relativ nüchterne, gradlinige Figur überzeugend zu spielen – und bringt meist erst noch weniger Erfolg.

Sie sind beim neuen «Tatort» nicht nur Schauspieler, sondern auch Mitproduzent. Gibt das keine Interessenkonflikte? Wir haben eine feste Abmachung: Wenn ich vor der Kamera stehe, bin ich Schauspieler und nicht Produzent. Dann springt mein Freund und alter Vertraute Hans Syz von Turnus Film ein. Er ist ein erfahrener Produzent, mit dem ich sehr gut zusammenarbeiten kann. In der Schweiz ist es ungewohnt, dass ein Schauspieler ebenfalls produziert. In den USA hingegen ist das gang und gäbe. George Clooney, Leonardo DiCaprio, aber auch Til Schweiger – sie sind nicht nur Schauspieler, sondern auch Produzenten.

Inserat

Locarno

Casa Sant'Agnese



Casa ★ ★ ★
Sant'Agnese
Hotel - Kurhaus

Via A. Balli 1 - 6600 Muralto Locarno
Tel. 091 735 45 45 - Fax 091 735 45 46
kurhaus@santagnese.ch - www.santagnese.ch

Eigentum des Instituts Ingenbohl

SPEZIELLE ANGEBOTE FRÜHLING



Ruhe - Wohlbefinden - Gastfreundschaft

Gemütliches 3-Sternhotel
Zentrale Panoramalage
Massagen | Coiffuse
Fitness | Sauna | Hallenbad
Physiotherapien
Medizinische
Pflegeleistungen



Wie kamen Sie dazu? Erstens wollte ich aus der Abhängigkeit als Schauspieler herauskommen. Ich hatte früher auch schwierige Zeiten, zweifelte an mir und wusste nicht, wie es weitergehen würde. Bis vierzig überlegte ich, ob ich nicht doch noch den Beruf wechseln sollte. Zweitens wollte ich meine Zeit intensiver nutzen: Statt auf ein Angebot zu warten, wollte ich selber aktiv werden. Und das Produzieren hat mir tatsächlich

«Ich hüte mich davor zu sagen, dass ich etwas nie machen würde.»

einen Teil meiner Unabhängigkeit zurückgebracht. Es geht mir jetzt, wo ich verschiedenste Projekte realisieren kann, viel besser als früher.

Welche Rolle würden Sie nie spielen? Angebote für Telenovelas habe ich bisher konsequent abgelehnt. Aber ich hüte mich davor zu sagen, dass ich etwas nie im Leben machen würde. Ich habe früher am Fliessband, als Kellner und als Securitas-Mann gearbeitet. Ich wäre mir dafür auch heute nicht zu schade, wenn es denn sein müsste. Jedermann kann in

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 34

Inserat

Schon wieder Harndrang?

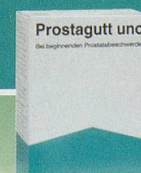
1 x täglich
1 Kapsel



Prostagutt uno® Die Wasserlösung bei Prostatabeschwerden

Prostagutt uno® – zur Linderung von Beschwerden bei beginnender Vergrößerung der Prostata mit Harndrang. Rein pflanzliches Arzneimittel auf der Basis eines standardisierten Extraktes von Sägepalmlfrüchten (WS® 1473).

- Hohe Wirksamkeit
- Gute Verträglichkeit
- Rezeptfrei



Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie. Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.



Mit der Natur.
Für die Menschen.

Schwabe Pharma AG, 6403 Küssnacht a.R.
www.schwabepharma.ch

die Situation kommen, in der sich die Frage, was er machen möchte, nicht stellt – weil er einfach muss. Ich musste in meinem Leben auch schon Filmangebote annehmen, weil ich schlicht und einfach eine Familie zu ernähren hatte.

Sie haben rund 140 Filme gemacht. Wo sind die Höhe- und Tiefpunkte? Tiefpunkte gab es immer wieder. Doch ich bin ein guter Verdränger: Was schiefläuft, vergesse ich schnell. Auch Höhepunkte hervorzuheben, fällt mir schwer. Für mich ist das wichtigste Projekt ohnehin immer das nächste. Aber gern denke ich zum Beispiel an Studers ersten Fall zurück, als ich einen psychopathischen Pförtner spielte. Und ein besonderer Film war sicher «Hello Goodbye».

Darin spielten Sie einen schwerkranken Vater, der in der Nacht vor seinem selbst gewählten Tod seine Tochter zu sich ruft. Warum haben Sie sich mit der Thematik Sterbehilfe auseinandergesetzt? Es ist wohl ein Charakterzug von mir, dass ich den Finger in vorhandene Wunden lege – auch in meine eigenen. Vor der Auseinandersetzung mit dem Tod hatte ich grossen Respekt und auch Angst. Gleichzeitig wusste ich, dass

ich nicht immer älter werden und diese Aufgabe vor mir herschieben wollte. Ich möchte mich mit dem Tod so anfreunden, dass ich ihm einmal sagen kann: Okay, ich habe ein gutes Leben gehabt, jetzt kannst du kommen.

Ist es Ihnen gelungen? Ich denke, dass ich diesem Übertritt in eine neue Dimension

«Ich lege oft den Finger in vorhandene Wunden – auch in meine eigenen.»

– wenn es sie oder was auch immer denn gibt – etwas gelassener entgegen sehe. Ich denke jetzt nicht ständig an den Tod, aber ich will ihn auch nicht mehr aus den Augen verlieren.

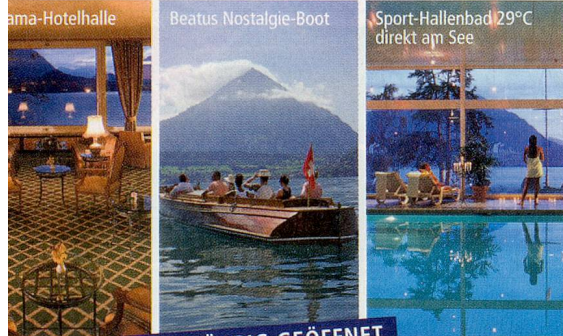
Wie kam der Film beim Publikum an? Es gibt Filme mit mir, die von einem Millionenpublikum gesehen wurden. «Hello Goodbye» haben vielleicht 5000 Menschen gesehen. Und doch habe ich nie so viele Reaktionen wie auf diesen Film bekom-

men. Noch jetzt bin ich ganz ergriffen, wenn ich daran denke. Eine Frau sagte mir zum Beispiel, sie hätten in der Familie endlich über die unheilbare Krankheit des Vaters sprechen und Frieden finden können. Wenn ein Film so etwas auslösen kann, ist das einfach nur ein Geschenk.

Was hat er Ihnen gebracht? Er war eine grosse Bereicherung. Er hat mich als Mensch weitergebracht, und ich habe extrem viel gelernt. Ich hätte nie gedacht, dass so viele Menschen in meinem Umfeld in einer solchen Situation sind. Ich – der ich früher immer einen Bogen um sie machte, weil ich nie wusste, wie ich mich verhalten sollte – kann heute auf Betroffene zugehen. Für diesen Film hatte ich auch unvergessliche Begegnungen mit Totkranken, Angehörigen, Ärzten, Sterbebegleiterinnen...

Wer ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Ein Mann mit Lungenkrebs im Endstadium, der seinen Tod mit der Sterbehilfeorganisation Exit geplant hatte. Ihn konnte ich alles fragen: Wie gehst du mit deinem nahen Tod um? Was geht in deinem Kopf vor? Hast du Panikattacken? Wie sieht es in dir drin aus? Dieser Mann

Inserat



Solbaden-Gesundbaden

Für Damen ab 62 und Herren ab 65 Jahren!

Ein bunter Blumenstraus an Ideen für Ihre schönsten Tage im Jahr erwartet Sie an der milden und palmengesäumten Riviera des Thunersees! Sie entdecken dank unseren Gästebetreuenden eine der schönsten Seenlandschaften mit Kraftorten, Schlössern und Museen von Weltruhm. Steigern Sie Ihre Vitalität in unserer Erlebnis-Wasserwelt mit Frei-Solbad 35°C, Sport-Hallenbad 29°C, in 7 Saunen mit und ohne «Hitzestress» und dank gezielter Bewegung während der verschiedenen Gymnastikstunden. Nach Massagen, Packungen, Bädern und Ihrer Attraktivität zuliebe Beauty-Anwendungen werden auch Sie Ihren persönlichen Jungbrunnen gefunden haben. Die persönliche Atmosphäre erwärmt Ihr Herz und beflügelt Ihre Sinne!

Preise pro Person

* Anreise bei 4 Nächten: So, Mo, Di

02. Januar – 31. März 2011 31. März – 14. Mai 2011
23. Oktober – 23. Dezember 2011

	4 Nächte *	7 Nächte	4 Nächte *	7 Nächte
	CHF	CHF	CHF	CHF
2-Bettzimmer, Strassenseite, «Niederhorn»	612.–	1015.–	668.–	1106.–
2-Bettzimmer, Balkon, Seeseite, «Niesen»	684.–	1134.–	740.–	1225.–
2-Bettzimmer, Balkon, Seeseite, «Schilthorn»	720.–	1190.–	792.–	1309.–
2-Bettzimmer, Balkon, Seeseite, «Mönch»	864.–	1428.–	936.–	1547.–
2-Bettzimmer, Balkon, Seeseite, «Spiez»	884.–	1463.–	956.–	1582.–
2-Bett-Suite, Balkon, Seeseite, «Wellness»	1116.–	1848.–	1260.–	2086.–
1-Bettzimmer, Strassenseite, «Rothorn»	648.–	1071.–	704.–	1162.–
1-Bettzimmer, Balkon, Seeseite, «Stockhorn»	828.–	1372.–	900.–	1491.–

Das Arrangement speziell für Sie enthält folgende Leistungen

- 4 bzw. 7 Übernachtungen inkl. Verwöhn-Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Kuchenbuffet am Nachmittag bei Pianoklänge und 5-Gang-Abendessen.
- Teilnahme am abwechslungsreichen Freizeit-, Gymnastik-, Sport- und Ausflugsprogramm (Montag – Samstag)
- Beatus-Bäderwelt mit Erlebnis-Frei-SOLBAD 35°C, Hallenschwimmbad 29°C, Saunalandschaft mit 7 Saunas, Ruheraum mit Wasserbetten und Vital-Bar
- Tageszeitung (ausser sonntags)

GANZJÄHRIG GEÖFFNET



BEATUS-MERLIGEN

3658 Merligen-Thunersee
☎ 033 748 04 34, info@beatus.ch

war grossartig, die Gespräche mit ihm waren unglaublich bereichernd.

Welches waren die schwierigen Seiten dieses Projekts? Ich war aufgewühlt. Ich spürte: Da passiert etwas mit mir. Ich kämpfte gegen einen Sog aus Krankheit und Tod an. Das spürte ich am meisten, als das Projekt nach rund zwei Jahren fertig war. Ich fragte mich plötzlich: Warum musste ich diesen Film drehen? Steht mein Tod so nahe, dass ich ganz intuitiv dieses Thema angepackt habe? Schlummert bereits eine tödliche Krankheit in mir, von der ich noch nichts weiss?

Wie haben Sie sich von dieser Angst befreit? Meine Frau ist ein praktischer Mensch. Sie riet mir zu einem Arztbesuch, und ich liess mich von Kopf bis Fuss durchchecken – mit dem Resultat, dass ich putzkerngesund bin. Ich hörte danach übrigens auch auf zu rauchen – es war ein Kinderspiel. So schwierig der Film war: Ich würde ihn wieder machen.

Was haben Sie sich fürs Älterwerden vorgenommen? Natürlich bin ich schon jetzt nicht mehr so mobil wie in jungen Jahren. Ich bin zum Beispiel auch nicht

«Ich möchte aktiv daran arbeiten, das Alter positiv zu gestalten.»

mehr so schwindelfrei wie früher. Das merke ich vor allem, wenn ich auf einem Berg stehe. Mit solchen Einschränkungen werde ich mich arrangieren müssen. Aber ich möchte auch aktiv daran arbeiten, das Alter positiv zu gestalten. Ich möchte neugierig bleiben. Ich hoffe, dass ich – sollte ich bequem und passiv werden – mir sagen kann: So, komm, Stefan, auf gehts, jetzt unternehmen wir etwas.

Werden Sie weiterhin als Schauspieler tätig sein? Es gibt sehr viele interessante Rollen für ältere Schauspieler. Schauen Sie nur Stefanie Glaser! Sie konnte bis fast 91 tolle Projekte realisieren; dazwischen

hat sie sich aber auch zurückgezogen, oder sie reiste in andere Länder. Das ist alles möglich in diesem Beruf.

Sie haben in Ihrer Familie ja auch entsprechende Vorbilder ... Ja, meine Mutter wird 86, ihre Schwester ist 87. Diese Tante hat mit 75 Jahren Musikwissenschaften studiert, meine Mutter geht regelmässig ins Kraftstudio und reiste vor Kurzem nach St. Petersburg. Sie sind beide aktiv und interessiert geblieben. Sie sind mir zwei Vorbilder.

Was bedeutet Ihnen die Familie? Meine Frau, meine Tochter, aber auch die Eltern und meine Tante sind das Wichtigste für mich. Mein Beruf ist mit so vielen Unsicherheiten behaftet! Damit ich in diesem Umfeld bestehen kann, brauche ich den familiären Halt wie den berühmten Felsen in der Brandung.

Der neue Schweizer «Tatort»

Nach rund zehn Jahren steigt das Schweizer Fernsehen mit jährlich zwei Filmen wieder in eigene «Tatort»-Produktionen ein. Der erste Film, «Wunschdenken», mit Stefan Gubser als Fachgruppenchef «Leib und Leben» der Luzerner Polizei, hätte am 17. April ausgestrahlt werden sollen, wird aber überarbeitet. Ein neues Sendedatum stand bei Redaktionsschluss dieser Zeilupe noch nicht fest.

Inserat

Optimal versorgt mit Mineralstoffen und Vitaminen

D3

B6

C

OSPOSIT^{plus} von Biosana, Nahrungsergänzung mit Kalzium, Magnesium, Zink und den Vitaminen D3, B6 und C



marketingwerkstatt.ch

Vitamin D3: Trägt zur Erhaltung von gesunden Knochen bei.

Vitamin B6: Zur Unterstützung des Nervensystems.

Vitamin C: Wichtig für ein gut funktionierendes Immunsystem.

«Das gönnen wir uns.»

Das neue OSPOSIT^{plus} von Biosana ist eine Nahrungsergänzung, die den Körper in Ergänzung zu einer gesunden Ernährung mit Mineralstoffen und Vitaminen unterstützt.

Kalzium und Magnesium unterstützen den Knochenaufbau, die Reizübertragung im Nervensystem und die Muskelkontraktion. Von zusätzlichen Kalzium- und Magnesium-Einnahmen können alle profitieren. **Kinder, Jugendliche, ältere Menschen, Sportler und Personen, die viele tierische Eiweisse konsumieren. Ebenfalls Frauen jeden Alters**, nicht nur nach Wechseljahren, Schwangerschaften und Stillphasen.

Ideale Ergänzung: OSPOSIT^{plus} können Sie optimal mit NIMBASIT® und ERBASIT® von Biosana kombinieren. Entsprechend reduziert sich die Tagesdosis.



Nahrungsergänzung und Naturkosmetik
Schweizer Pionierarbeit seit 1972

Biosana AG, 3672 Oberdiessbach
Telefon 031 771 23 01, Fax 031 771 23 22
info@biosana.ch, www.biosana.ch

Jetzt probieren

Retournieren Sie uns diesen Talon, und Sie erhalten kostenlos die neusten **Gratismuster und Informationen** zu den Biosana Nahrungsergänzungs- und Naturkosmetikprodukten.

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort



Talon senden an: Biosana AG, Industriestrasse 16, 3672 Oberdiessbach

Biosana-Produkte sind gentechnikfrei und wurden nicht an Tieren getestet. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern.

ZL 04/2011